

68. Öffentliche Hochschultagung am 1. Februar 2018
“Landwirtschaft und Ernährung im Spannungsfeld zwischen
Umwelt, Gesellschaft und Politik“

Jakobs-Kreuzkraut – Strategien für ein naturschutzkonformes Management

Priv.-Doz. Dr. Tobias W. Donath, Institut für Natur- und Ressourcenschutz

Das einheimische Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea* L.) verzeichnet seit einigen Jahren in Schleswig-Holstein vor allem auf artenreichem Grünland eine starke Zunahme. Dichte und individuenreiche Bestände haben sich besonders auf extensiv bewirtschaftetem Weideland etabliert. Durch Pyrrolizidinalkaloide (PA), die in der Pflanze vorkommen, stellt das Kreuzkraut eine potentielle Gefahr für Weidetiere und bei Eintrag der Alkaloide in Honig auch für Menschen dar. Auf extensiv genutzten Grünlandflächen, die einen hohen Beitrag zur Erhaltung der Diversität leisten, verbieten sich Bekämpfungsmaßnahmen, wie intensivere Nutzung oder der Einsatz von Herbiziden, die nicht mit den naturschutzfachlichen Zielen vereinbar sind.

Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte die Bandbreite verschiedener Möglichkeiten untersucht, die Art durch naturschutzverträgliche Maßnahmen zu regulieren. Zur Reduzierung der Populationsdichten werden Management-Maßnahmen mit verschiedenen Mahd- und Einsaatvarianten untersucht. Hier soll Jakobs-Kreuzkraut durch Mahdregime geschwächt werden oder durch die Schaffung veränderter Konkurrenz-Situationen verdrängt werden. In einem zweiten Projekt wird untersucht inwiefern natürliche Antagonisten des Kreuzkrauts wie der Blutbär (*Tyria jacobaea*) und der Flohkäfer (*Longitarsus spec.*) als Regulatoren die Vorkommen der Pflanze schwächen können. Erste Ergebnisse zeigen, dass Änderungen des Grünlandmanagements geeignet erscheinen, in Konfliktsituationen eine naturschutzverträgliche Reduktion der Jakobs-Kreuzkrautbestände zu erreichen.